Montag, 8. September. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8096. 1873.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 1½ Uhr Nachm.

Madrid, 7. Sept. Castelar wurde mit 133 Stimmen zum Präsidenten der Executivgewalt gewählt. Sein Gegencandidat Pi y Margall erhielt 67 Stimmen.

Metz, 8. Sept. Der Bezirkspräsident ordnete für diejenigen 22 (von im Ganzen 31) Mitglieder des Bezirkstages, welche den Eid verweigerten, Ergänzungswahlen an. Der hiesige Kreistag wird am 27. und 28. September seine Sitzungen abhalten.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Breslau, 7. Sept. Heute Vormittags 11 Uhr stürzte in der Nicolaivorstadt ein neu gebautes, schon bewohntes Haus zusammen, wobei mehrere Personen verunglückten.

Haag, 7. Sept. Eine Depesche des Generalgouverneurs von Indien meldet, daß zwei höhere Verwaltungsbeamte in Benkulen (Südwestküste von Sumatra) ermordet worden sind. — Es sind Verstärkungen von hier nach Indien abgegangen.

Wien, 7. Sept. Dem „Telegraphen-Corr.-Bureau“ geht aus authentischer Quelle die Nachricht zu, daß der König von Italien bereits am 17. d. M. zu viertägigem Aufenthalte hier eintreffen werde.

Paris, 7. Sept. Fürst Milan von Serbien ist hier eingetroffen. — Der neu ernannte Wiener Botschafter, Marquis d'Harcourt, hat seine Abreise dorthin bis zum Ende d. M. verschoben; während der Anwesenheit des Königs von Italien in Wien werden die Functionen des Botschafters noch durch den Marquis von Banneville fortgeführt werden. — Nach hier eingelangten Nachrichten sind von dem Obercommando der deutschen Occupationstruppen gestern die auf die Räumung von Verdun bezüglichen Befehle ertheilt worden; man hält es indeß nicht für wahrscheinlich, daß sich die Vollendung der Räumung vor dem 15. oder 20. d. M. ermöglichen lassen werde.

Madrid, 7. Sept. In der gestrigen Sitzung der Cortes wurde über die Wahl des Präsidenten der Executivgewalt berathen. Die Wahl Castelar's scheint gesichert zu sein. Wie man sagt, würde er Espartero zum Generalissimus, Serrano zum Commandirenden der Nordarmee und Manuel Concha zum Commandirenden der Armee von Catalonien ernennen. In Madrid herrscht vollständige Ruhe.

Rom, 7. Sept. Gutem Vernehmen nach werden die in Italien zurückbleibenden Minister den König auf seiner Reise nach Deutschland bis zur Landesgrenze begleiten. — Das von mehreren Zeitungen gemeldete Unwohlsein des Papstes war ein leicht vorübergehendes, von welchem derselbe bereits wieder genesen ist. — Die oberitalienische Eisenbahngesellschaft hat den Beginn der Arbeiten auf der Ponteba-Bahn angeordnet. — Die Choleraepidemie ist fast aller Orten in der Abnahme begriffen.

Eine Denkschrift über einen Handelsvertrag mit Rußland. I.

Der Herr Reichskanzler hat bekanntlich im Reichstage bei Gelegenheit der Verhandlung über die Handels- und Verkehrsverhältnisse zwischen Deutschland und Rußland den Wunsch ausgesprochen, daß man sich auf diesem Gebiet nicht mit allgemein gehaltenen Klagen und Beschwerden begnügen, sondern daß die Betheiligten sich mehr in das Detail vertiefen möchten. Rußland sei zum Abschlusse eines Handelsvertrages mit Deutschland geneigt, sobald derselbe den Zolltarif unberührt lasse. Eine öffentliche Discussion könne also von Nutzen sein, wenn sie positives Material beibringe, welches Seitens der Reichsbehörden benutzt werden könne. Das Vorsteher-Amt der Königsberger Kaufmannschaft hat in Folge dieser Aeußerung des Herrn Reichskanzler mit den über die betreffenden Verhältnisse unterrichtetsten Königsberger Kaufleuten eingehende Berathungen gehalten und das Resultat derselben in einer Denkschrift zusammengestellt, welche dem Hrn. Reichskanzler übermittelt ist. Diese Denkschrift liegt uns vor und wir zweifeln nicht daran, daß es unsern Lesern von großem Interesse sein wird, den wesentlichsten Inhalt derselben kennen zu lernen. Das Vorsteheramt der Königsberger Kaufmannschaft war sich, als es an sein verdienstliches Unternehmen herantrat, sehr wohl der Schwierigkeiten bewußt, welche einer offenen Verhandlung über die dabei in Frage kommenden Dinge entgegenstanden. War es doch in den meisten Fällen, über die verhandelt wurde, kaum möglich, den Wortlaut der russischen Verordnungen und Gesetze festzustellen, welche zu den Beschwerden der Kaufleute Veranlassung gegeben haben! Der Anfang mußte aber gemacht werden selbst auf die Gefahr hin, unvollständiges und nicht in allen Fällen correctes Material zu liefern; man darf mit Recht erwarten, daß auch in andern betheiligten Kreisen solche Berathungen stattfinden werden und daß das Fehlende durch die mit der Führung der Unterhandlung mit Rußland betrauten preußischen Organe ergänzt werde.

„Der Wunsch der von uns zu Rathe gezogenen Kaufleute — so heißt es in der Denkschrift — ging eigentlich dahin, als Hauptprinzip für einen deutsch-russischen Handelsvertrag den Grundsatz aufzustellen, daß die Angehörigen des deutschen Reiches beim Handels- und Gewerbebetriebe in Rußland ebenso behandelt werden müßten, wie die Russen in Deutschland. Allein wir können uns selbst sagen, daß sich diese Forderung in diplomatischen Unterhandlungen schwerlich durchführen lassen wird; die fremden Kaufleute würden dabei in Rußland vielfach besser gestellt werden als die Eingeborenen selbst. Dagegen kann unseres Erachtens an die Spitze eines solchen Vertrages sehr wohl der Grundsatz gestellt werden, daß jeder der beiden paciscirenden Theile den Angehörigen des andern Theiles nicht nur die Rechte der meistbegünstigten Nation, sondern was Handel und Gewerbe betrifft, der Regel nach gleiche Rechte mit den eigenen Angehörigen einräumt. Dies ist bis jetzt in Rußland anerkanntermaßen nicht der Fall. Ein Circular-Rescript des preuß. Handels- und Finanz-Ministerii vom 1. Februar 1859 besagt zwar, daß, wie in dem Handels- und Schifffahrts-Vertrage zwischen Rußland und Frankreich, auch im preußisch-russischen Verkehre: „Die Unterthanen des Einen der contrahirenden Staaten in dem Gebiete des Andern hinsichtlich des Handels und der Industrie aller Privilegien, Befreiungen und sonstigen Begünstigungen genießen, deren sich jetzt oder zukünftig die Nationalen zu erfreuen haben.“ Dem folgt aber sofort die Beschränkung: „es versteht sich jedoch hierbei, daß die vorstehenden Bestimmungen den in Handels-, Industrie- und Polizei-Sachen aller Ausländer in Kraft befindlichen allgemeinen Gesetzen, Befehlen und Reglements in keiner Weise derogiren“. Dieser Nachsatz in seiner allgemeinen Fassung nimmt dem Vordersatze jeden weiteren Werth, als daß nicht specielle Beschränkungen für Franzosen und Preußen in Rußland erlassen werden dürfen. Eine Gleichstellung der Fremden mit den eigenen Staatsangehörigen in Handel und Industrie ist also noch bei Weitem nicht gesichert. Soll eine solche erreicht werden, so müßten hinter der Aufstellung des allgemeinen Prinzips die etwa unerläßlich scheinenden einzelnen Ausnahmen speziell aufgeführt werden, wobei Beschränkung auf das Allernothwendigste zu erstreben wäre.

„Der Großhandel ist in Rußland bekanntlich nur Personen gestattet, die mit kaufmännischen Attesten erster Gilde versehen sind. Soweit wir in Deutschland auch schon über die Zeit der Kaufmannszünfte und ihrer ausschließlichen Privilegien hinaus sind, begreifen wir doch, daß diplomatische Verhandlungen nicht wohl darauf ausgehen können, einen selbstständigen fremden Staat zum Aufgeben des Zunft- oder Gildewesens zu veranlassen. So lange für die Russen selbst der Betrieb des Großhandels vom Gilderechte 1. Kl. abhängig ist, werden auch die Deutschen sich dort dieser Bedingung unterwerfen müssen. Eine andere Frage wäre die, ob sich nicht eine Ermäßigung der sehr hohen Abgaben erreichen ließe, welche mit Erwerbung der ersten Gilde verbunden sind. Natürlich kann nicht daran gedacht werden, den Betrag der Gildeabgabe für Fremde niedriger zu setzen als für die Nationalen, und ebensowenig lassen sich einer fremden Regierung Vorschriften über die von ihr beliebte Höhe der inneren Abgaben machen. Allein, wenn wir recht unterrichtet sind, begreifen die russischen Gildeabgaben viel mehr in sich als eine bloße Handels- oder Gewerbe-Steuer. Sie vertreten gleichzeitig noch staatliche und andere Lasten verschiedenster Art, die für sich allein dem fremden nur vorübergehend dort weilenden Kaufmann nicht wohl aufgelegt werden dürften. Wenn also die Kaiserlich russische Regierung vermocht werden könnte, statt dieser einen Gildesteuer die verschiedenen in ihr zusammengefaßten Steuern einzeln zu erheben, würde eine Ermäßigung der hohen Abgabe für die nur vorübergehend sich in Rußland aufhaltenden fremden Kaufleute vielleicht zu erreichen sein. — Ein Uebelstand ist endlich mit dem russischen Gildewesen verbunden, welchem unseres Erachtens das deutsche Reich keinen seiner Angehörigen länger unterwerfen lassen darf: die exceptionelle Behandlung der Juden. Während jeder andere, auch der fremde Kaufmann, wenn nichts Besonderes gegen ihn vorliegt, in jeder russischen Stadt das Gilde-Recht erster Klasse erlangen kann, sobald er nur die daran geknüpfte hohe Abgabe zahlt, wird dasselbe dem jüdischen Kaufmann an den größeren Plätzen erst nach längerem Aufenthalte und auf den Nachweis, daß er eine wirklich bedeutende kaufmännische Stellung inne habe, mittels besonderer ministerieller Erlaubniß ertheilt. Bei diesem Punkte genügt die bloße Gleichstellung der Fremden mit den Landesangehörigen nicht. Mag Rußland seine eigenen jüdischen Unterthanen in ihrer Aufenthalts- und Erwerbsfreiheit beschränken so viel es nöthig hält: wir beklagen auch dies, begreifen aber, daß man Rußland gegenüber die Behandlung der dortigen Juden nicht etwa zum Gegenstande diplomatischer Anfragen machen kann, wie in Rumänien. Allein der Deutsche, der in Rußland reist und Geschäfte treibt, beansprucht die ihm nach internationalen Verträgen dort zustehenden Rechte nicht als Katholik, Protestant oder Jude, sondern als Bürger des großen, in der ganzen Welt geachteten deutschen Reiches. Ew. Durchlaucht, die selbst so viel zur Größe des Reichs beigetragen haben, werden die Anerkennung derselben auch für alle seine Angehörigen ohne Unterschied zu sichern wissen! Höchst exclusiv ist die russische Gesetzgebung gegen ausländische Versicherungsgesellschaften. Die Ukase vom 8. Novbr. 1866 und vom 13. März 1867 lassen unter der Bedingung der Reciprocität zwar italienische und österreichische Actien-Gesellschaften, Industrie- und Finanz-Genossenschaften, welche in ihren Heimathländern mit staatlicher Genehmigung errichtet sind, zum Geschäftsbetriebe in Rußland zu, nehmen aber Versicherungs-Gesellschaften ausdrücklich aus. Letztere erlangen nur mit großen Weitläufigkeiten und Beschränkungen Zulassung, so daß im Wesentlichen das Versicherungsgeschäft in Rußland für die höchst unzulänglichen russischen Gesellschaften monopolisirt ist. Diese dürfen zwar bei ausländischen Gesellschaften Rückversicherungen nehmen; Privatpersonen ist dagegen die unmittelbare Versicherung bei letzteren fast ganz verwehrt. Ein Ukas vom 6. Juli 1868 gestattet Immobiliar-Versicherung bei ausländischen Gesellschaften, wenn die russischen Gesellschaften die Versicherung ganz ablehnen oder mehr als 2¼ pCt. Prämie verlangen! Uebertretungen ziehen dem Versicherten, wie dem Versicherungs-Agenten empfindliche Geldstrafen zu. Nicht bloß im Interesse der Gesellschaften, sondern viel mehr noch im Interesse des Handels wäre es dringend zu wünschen, daß die kaiserl. russische Regierung bewogen werden könnte, deutsche Versicherungsgesellschaften in Rußland unter gleichen oder doch ähnlichen Bedingungen zuzulassen, wie russische Gesellschaften in Preußen zugelassen werden.

Danzig, den 8. September.

Es ist eine bekannte und auch von den Officiösen nicht abgeleugnete Thatsache, daß von dem Augenblicke an, wo Fürst **Bismarck** die Präsidentschaft des preußischen Ministeriums niedergelegt hatte, es zwischen ihm und seinen Collegen nicht an Gründen der Verstimmung fehlte, welche sich bis zum Schluß der Reichstagssession eher steigerten. Namentlich mit dem Minister des Innern stand der Reichskanzler damals auf ziemlich gespanntem Fuße. Nach Allem, was über die letzte Anwesenheit des Fürsten in Berlin und sein Zusammensein mit den preußischen Ministern bemerkt worden ist, hat — wie man der „Schl. Ztg.“ aus Berlin schreibt — zwischen den betreffenden Persönlichkeiten ein durchaus freundliches Einvernehmen geherrscht. Der Fürst Reichskanzler, in der besten Stimmung in Berlin angekommen und im hohen Grade erfreut über die Gnadenbezeugungen, welche ihm zu Theil geworden sind, hat besonders mit dem Grafen Eulenburg längere Zeit verkehrt, und der Umstand, daß das Ministerconseil über die schwebenden Fragen in seiner Wohnung abgehalten wurde, ist allgemein als ein äußeres Zeichen dafür

Aus Japan.

Jokohama, 22. Juli.

Das neue Conscriptionsgesetz scheint den Japanesen nicht zu behagen, denn von mehreren Seiten hört man, daß das Volk sich weigerte, Militärdienste zu leisten oder für einen Substituten zu zahlen. Besonders ernst waren dieserhalb die Auftritte in der Provinz Fukuoka, wo die Rädelsführer ein Programm aufgestellt haben, welches man wie folgt zusammenfassen kann: „Rückkehr des alten Han und Wiedereinsetzung der Daimijos in ihre verlornen Rechte. Wahl der Beamten durch die Commune, Wiedererstattung der verlornen Einnahmen und des ihnen geraubten Besitzes an die Samurais. Verminderung der Steuern auf die Hälfte für die nächsten drei Jahre. Wiedereinführung des alten japanischen Kalenders ꝛc.“ Die Berichte, welche uns über diese Revolution von Nagasaki zukommen, sind sehr beunruhigend, und sollte es sich bestätigen, daß 100,000 bis 120,000 Menschen unter den Waffen sind, so dürften die geringen Streitkräfte von wenigem Nutzen sein, welche von Ken-Hojo dorthin gesandt wurden. Wer entfliehen konnte, hat in der Provinz Saga Schutz gesucht; allein mehrere Beamte wurden ereilt und getödtet. Die meisten Theilnehmer an dieser Rebellion sind Landbewohner, denen sich viele angeschlossen, welche früher als Jakunis angestellt waren und jetzt ihr Brod verloren haben; da letztere noch zum Theil ihre Waffen bewahrt haben, so bilden sie den Kern der Revolte; auch sollen die letzten Karos von Chikuzen und Kokramänner vom höchsten Range sich ihr angeschlossen haben. Bei der Einnahme des Schlosses von Fukuoka, dem Sitz der Regierung, wurden alle Gebäude niedergebrannt nebst den Archiven, und die Beamten ermordet, von denen nur drei entkamen; die Gefangenen wurden befreit, unter der Bedingung, sich den Insurgenten anzuschließen, welche alle in Privathänden befindlichen Waffen wegnahmen, sowie sämmtliche Vorräthe von Pulver; selbst mehrere Tempel wurden verbrannt, und andere Provinzen haben sich unter Leitung unzufriedener Daimijos der Revolution angeschlossen. Die ganze Insel Kiusiu ist in Aufruhr, und um auch die friedlich gesinnten Leute zu bewegen sich anzuschließen, ließen die Führer mehrere Häuser niederbrennen; fast das ganze Dorf Kochos ging in Flammen auf, an vielen Orten wurden die Regierungsgebäude zerstört, viele Leute mißhandelt und ein japanischer Sprachlehrer ermordet. Desgleichen kam es zu Unruhen in Isasu auf der Insel Jesso, wo die Regierung eine Abgabe von 50 Prozent auf die Fischereien beanspruchte, was freilich den Leuten zu viel erscheinen mußte. Früher waren die im Lande bezahlten Steuern höchst unbedeutend, allein die größeren Staatsbedürfnisse machten ein anderes Abgabesystem nothwendig, und dies dürfte noch zu ferneren Reibungen führen. In der Provinz Kischiu wurden die Telegraphenlinien zerstört.

Wegen der Unruhen in mehreren Provinzen hat die Regierung den Fremden Pässe zum Reisen im Innern verweigert. — Bei der Rückkehr Iwakura's von Europa, die täglich erwartet wird, soll ein Decret erscheinen, welches das ganze Reich den Fremden öffnet, da die Regierung ihre sämmtlichen Unterthanen mit den Fremden und deren Sitten bekannt zu machen wünscht. Der Versuch wird gewagt sein, da viele der Inseln noch nie von Ausländern betreten worden sind und dort noch viele Vorurtheile bestehen.

Die Kaiserin sowohl als der Fürst von Satsuma haben sich fremde Köche verschrieben, um auch ihrem Körper die Vortheile einer höhern gesellschaftlichen Bildung zuzuwenden. Der Versuch, sich tüchtige Lehrkräfte zu verschaffen, indem man japanische Jünglinge in Paris erziehen ließ, hat einen Stoß bekommen, indem ein junger Mann, welcher dort während elf Jahren seinen Studien obgelegen hatte, kein Wort japanisch mehr bei seiner Rückkehr konnte, und dies jetzt von Neuem lernen muß. — Bisher galt Kioto (bekannt als die heilige Stadt) für den Sitz der Gelehrsamkeit und der Schöngeisterei; namentlich die Dichterinnen, emancipirte Weiber und Blaustrümpfe fanden dort ihre wahre Heimath. Doch durch die Verlegung der kaiserlichen Residenz nach Jedo scheint daselbst bei dem männlichen Geschlecht die Achtung verloren zu sein, welche man früher den Geistesproducten des schönen Geschlechts zollte: eine japanische Dichterin hatte es gewagt, eine Satire über das Auftreten von vier Männern zu schreiben, und da es diesen wahrscheinlich an bessern Argumenten der Erwiderung fehlte, so rächten sie sich durch körperliche Züchtigung. Dies ist leider immer noch ein Beweis, daß die Japanesen nicht alle Sprossen der Civilisationsleiter erklommen haben. — Drei Compagnien haben sich darum beworben, die Stadt Jedo durch Gas zu beleuchten; doch diese Concurrenz scheint die Concession zu erschweren. Auch gedenkt man in Jedo ein neues Postgebäude zu errichten, in der Nähe des Kiobaschi; die Leitung dieses Geschäftszweigs soll einem Franzosen überwiesen werden. Für den Bergbau ist ein besonderes Ministerium errichtet worden unter Leitung von Enomata.

Gestern fand das große „Idon“-Fest statt, welches die Fremden „Laternen“-Fest nennen; es dauert drei Tage, und obgleich die Regierung es von der Liste der Volksfeste gestrichen hat, so sah man doch die meisten Gräber mit Blumen und Lampen geschmückt, welches an das schöne spanische Fest von Todos Santos erinnert. (Allg. Ztg.)

Sturz in eine Gletscherspalte.

Der „Bund“ enthält nachstehende interessante Correspondenz von der **Grimsel** v. 26. August: Es war gestern um 11½ Uhr, als die Nachricht einlief, Alexander Huber von Guttannen, der mit seinem Bruder Kaspar und einem Freunde, Heinrich Ott, auf das Krystallsuchen ausgegangen war, sei in einen tiefen Gletscherschrund gefallen, hoch oben am Gerstengrätl, dem Rhonegletscher zu. Die Schneedecke, welche trügerisch den Abgrund verbarg, war mit ihm eingebrochen. Kaspar war hierhergeeilt, um Leute und Stricke zu holen; in 1½ Stunden hatte er einen halsbrecherischen Weg von 5 Stunden zurückgelegt. Augenblicklich sandte der Wirth drei Knechte mit, Hans Kehrli, Hans Byfäth und von Aellen, und hinauf gings wieder im Sturmschritt. In unsäglicher Angst harrte ihrer Heinrich Ott. Der Verunglückte war unterdessen aufgestanden, vermochte aber nur undeutlich zu rufen und schwieg wieder gänzlich. Endlich, endlich kamen sie. In drei Stunden waren sie über die Flühe, Gletscher und Schneewände hinaufgeklettert. Ein Strick wird hinuntergelassen; Alexander ergreift ihn, vermag ihn aber nicht zu befestigen; er war bewußtlos und tastete blos unwillkürlich und kraftlos. Einer muß selbst hinunter! Kehrli, schon früher erprobt in ähnlichen Fällen, erbietet sich. Das Seil, an dem er hängt, ist zu kurz, der Schrund ist 74 Fuß tief. Ein anderes hinunter! Wie er sich aus der Schlinge des ersten Strickes lösen will, fällt er noch etwa 12 Fuß tief auf Huber, merkwürdiger Weise ohne ihn und sich zu beschädigen.

Wenn schon nicht bedeutend verletzt, so doch fühllos und leblos, lehnt Huber an der Gletscherwand, 1½ Fuß tief im eisigen Wasser, schon seit 5 Stunden! Kehrli schaut nach oben. Wo die Genossen stehen, schimmert Licht durch. Auch sie stehen nur auf der dünnen Schneeschicht, nicht auf der festen Eismasse. „Wenn sie noch einmal einstürzt, dann sind wir alle Sechs verloren! Doch vorwärts in Gottes Namen, es geht nicht anders!“ Der Wackere knüpft das Seil um den Huber; oben ziehen sie an, mit unsäglicher Anstrengung hebt man ihn über den Rand heraus. Mit glühenden Küssen bedecken Bruder und Freund, die rauhen Männer, sein kaltes Angesicht.

Bald ist auch Kehrli oben. Nun ging's der Grimsel zu. Kein Kessel, kein Schlitten ist da! Abwechselnd trugen den Verunglückten Kasper, der lahme Heinrich und von Aellen auf dem Rücken; Kehrli ist nicht mehr zu rechnen und Byfäth ist mit Seilen und Werkzeug schwer genug belastet. Was jeder, auch der Verwegenste, der den lebensgefährlichen Weg kennt, als rein unmöglich bezeichnet, vollbringen die drei von Todesangst Gehetzten. In drei Stunden haben sie den schweren Mann in der „Saas“. Da kommen noch andere Knechte von der Grimsel und Freunde sind hinaufgeeilt. Es war die höchste Zeit; schon drohen die Retter selbst zusammenzubrechen. Um 7 Uhr sind wir an der Grimsel, überglücklich, ihn nicht draußen lassen zu müssen. Aerzte sind da. Die Untersuchung ist günstig: nichts gebrochen. Heute Morgen erwärmen sich endlich auch der Unterleib und die Beine und er kommt zum Bewußtsein. Auch keine innere Verletzung ist vorhanden. Um 9 Uhr geht's auf einem Sessel Guttanen zu. Himmlischer Trost für seine Frau, den alten Vater und das ganze Dorf, wo ein schlechter Bote bereits den Tod Alexanders gemeldet hatte.

aufgefaßt worden, daß derselbe sich den preußischen Angelegenheiten keineswegs so fern halten will.

Die Conferenz von höheren Ministerialbeamten zur Berathung der ländlichen Arbeiterfrage wird morgen unter dem Vorsitz des Ministers für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten eine Schlußsitzung halten. Ueber die bisherigen Resultate der Conferenz wird uns mitgetheilt, daß die Berathungen dahin geführt haben, der Regierung den Erlaß von zwei Gesetzentwürfen in Vorschlag zu bringen, von denen sich der eine auf die Anlagen ländlicher Ansiedelungen, der andere auf die Regelung der Auswanderungsfrage bezieht. Diese Gesetzentwürfe sind in dem Sinne, in welchem sich die Mitglieder der Conferenz ausgesprochen haben, in der Zwischenzeit seit der letzten Sitzung von einer Subcommission ausgearbeitet worden und werden nun morgen der Gesammtconferenz zur Berathung unterbreitet werden. Nach der Natur des behandelten Gegenstandes wird man gut thun, wenn man an das Resultat der Conferenz nicht gar zu große Erwartungen knüpft.

Mit unverkennbarer Schlauheit hat man in einigen bischöflichen Diöcesen die Möglichkeit eines Recurses der Cleriker an den Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten auszuschließen gesucht. Man hat zu diesem Zwecke den Einfluß derjenigen höheren Würdenträger, in deren Hand die Personalien liegen, die also über Gegenwart und Zukunft der niederen Cleriker zu entscheiden haben, und die Agitation einiger Fanatiker und Streber im Kreise der letzteren zu dem Zwecke wirken lassen, daß Adressen an die Bischöfe zu Stande kamen, in denen sich der gesammte Clerus moralisch dazu verpflichtete, den Standpunkt seines Herrn und Meisters gegenüber den Kirchengesetzen streng festzuhalten. Nach einer Nachricht aus Trier haben sogar die 31 Alumnen des dortigen Priesterseminars, welche am vorigen Sonntag dort ausgeweiht wurden, eine solche Adresse unterschreiben müssen. Wer später etwa in die Lage kommen sollte, von dem gesetzlich verliehenen Berufungsrechte an den Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten Gebrauch zu machen, dem sollen dann jene Adressen entgegengehalten und der Vorwurf des Wortbruchs gemacht werden können. Sich von jenen Kundgebungen auszuschließen, wurde Vielen moralisch unmöglich gemacht, dennoch wird der „Schl. Z." bestimmt versichert, daß die Erzielung der Unterschriften vielfach nicht geringen Schwierigkeiten unterlegen hat. In wie weit es übrigens wirklich gelungen ist, den gesammten niederen Clerus in dieser Weise zu engagiren, ist noch nicht zu übersehen; die dem Gerichtshofe bereits vorliegende Berufungsklage beweist wenigstens, daß noch Ausnahmen existiren. Jedenfalls bietet die Mittheilung des schlesischen Blattes einen nicht zu unterschätzenden Anhalt für die Beurtheilung der in Posen, Fulda &c. zu Stande gebrachten Loyalitätskundgebungen. An und für sich erscheinen solche Demonstrationen mit dem hierarchischen Princip der katholischen Kirche ebenso wenig vereinbar, wie sie es mit der Disciplin der Armee sein würden. Wo unbedingte Unterordnung, unbedingter Gehorsam geboten ist, da sind derartige Manifestationen nicht am Orte. Nur in Armeen, deren innerer Halt sich zu lockern beginnt, ist eine Loyalitätsadresse denkbar.

In den verschiedensten Provinzen Oesterreichs ist gestern von der ländlichen Bevölkerung der Tag festlich begangen worden, an welchen vor 25 Jahren der Beschluß des Wiener constituirenden Reichstages, das Unterthänigkeitsband aufzuheben und den Bauer von dem Joche der Hörigkeit zu befreien, die kaiserliche Sanction erhielt. Nicht nur die deutsche Bauernschaft, sondern auch der czechische, slovenische u. s. w. hat dem Rufe, den Tag zu feiern, freudig zugestimmt. — In den österreichischen Ländern diesseits der Leitha schlägt die Wahlbewegung jetzt ihre höchsten Wogen. Unser Interesse nehmen besonders die Dinge in Galizien in Anspruch. Die Regierung glaubte die Polen mit der Verfassung und der Wahlreform versöhnen zu können, indem sie einen ihrer ersten und gediegensten Wortführer, den Lemberger Bürgermeister Dr. Ziemialkowski, ins Ministerium berief. Dies Mittel scheint aber wenig verschlagen zu haben, die Polen nehmen Alles, was man ihnen bietet, nur als eine Abschlagszahlung an, ohne sich durch die ihnen gemachten Concessionen verpflichtet zu fühlen. Jeder, der als ersten Grundsatz die Treue gegen die Verfassung aufstellt, wird von ihnen bekämpft. Bisher wurden die Vertreter in den Reichstag von dem Lemberger Landtag gewählt, und da die Majorität in diesem in den Händen der Polen lag, so schickten sie ausschließlich Vertreter der nationalpolnischen Sache nach Wien. Die nächstens stattfindenden ersten directen Wahlen geben auch den anderen Elementen Gelegenheit, sich im Reichstag vertreten zu lassen. Die Ruthenen im Osten der Provinz sind sehr rührig und die in Galizien sehr zahlreichen und einflußreichen Juden haben ein eigenes Central- und viele Bezirkswahlcomités gewählt, die eifrig für eigene Vertreter plaidiren. Das besondere Vorgehen der Letzteren würden wir für einen politischen Fehler ansehen, wenn die Juden Galiziens nicht zugleich dort fast die einzigen Vertreter der verfassungstreuen Partei wären. Die Juden kämpfen zugleich für ihre kostbarsten Güter; denn die Verfassung hat ihnen erst ihre politische Gleichberechtigung mit den andern Nationalitäten gebracht. Zudem sind die Juden deutschsprachige Bürger des Landes, welchen die germanische Weltsprache mächtiger und darum pflegenswerther erscheint, als das geographisch und geistig eng begrenzte polnische Idiom. Sie ringen mit Muth und Ausdauer für die Erhaltung der letzten Schulen, welche in Galizien noch als deutsche Culturstätten bestehen. Die Polen haben es versucht, mit den Ruthenen sowohl als mit den Juden wegen gemeinsamen Vorgehens zu verhandeln; sie haben damit aber bis jetzt wenig Glück gehabt, weil ihre politischen Gegner sie zu gut kennen und wohl wissen, daß sie bei einem Compromiß immer die Geprellten wären.

In Frankreich ist der Tag der Gründung der Republik für die gegenwärtigen Machthaber ohne größere Gefahr vorübergegangen, wenn sich auch herausstellt, daß die an mehreren Orten stattgefundenen Unruhen größer waren, als das erste Telegramm der von der Regierung abhängigen „Agence Havas" uns glauben machen wollte. — Die republikanischen Blätter wollen noch immer ihre Leser glauben machen, daß die Fusion auf unüberwindliche Schwierigkeiten gestoßen sei, und auch die dem Herzog v. Broglie nahe stehenden Blätter geben sich die Mühe, alle Nachrichten von schon getroffenen Verabredungen zu dementiren. Aber werden die royalistischen Verschwörer vorzeitig ihre Karten aufdecken? Und wenn wirklich Broglie und sein nächster Anhang im Wege ständen, so würde diese zu gelegener Zeit einfach weggeräumt werden. Louis Veuillot, der Ultramontanen Prophet, fordert in seinem „Univers" schon täglich den Herzog auf, im Interesse des Landes zu abdiciren. Wenn die Gefahr einer royalistischen Restauration nicht nahe wäre, so würden die Bonapartisten, die Posaune Cassagnac voran, nicht so über die Fusionisten herfallen, und auch Thiers würde in den letzten Tagen nicht so entschieden aufgetreten sein. Die politische Schicht, welche für ein bestimmtes System engagirt ist, ist nur dünn, und selbst in ihr sind die Ueberläufer in letzter Zeit nicht selten geworden. Die große Masse des Volkes wird sich gewiß dem Sieger ergeben, ja es scheint fast, als ob dieselbe mit neugierigem Kitzel dem neuen Schauspiel entgegensieht, das Zerrbild Ludwigs des Heiligen in den Gemächern Ludwigs XIV. herumspuken zu sehen. Wenn das neue Schauspiel gar zu langweilig wird, so ist es ja doch nicht unmöglich, dasselbe von der Bühne verschwinden zu machen. Als das getreue Abbild der Stimmung selbst der großen Massen der Gebildeten kann das Blatt der „juste milieu" par excellence dienen, das „Journal de Debats". Dasselbe freut sich über die Worte Thiers' in Luzern, daß er fest der Republik zugethan sei, und es läßt dabei John Lemoinne sich für das Königthum echauffiren. So ist die respectable „rechte Mitte" gegen alle Eventualitäten gesichert, sie pflegt den Kohl und zugleich die Ziege, welche den Kohl fressen kann.

Deutschland.

△ Berlin, 7. Septbr. Der Capitän zur See Werner hat die Functionen des Ober-Werft-Directors zu Wilhelmshaven in vollem Umfang übernommen. Es verlautet nicht, daß ein Verfahren gegen ihn eingeleitet worden wäre. In den dieser Sache nahestehenden Kreisen ist man überzeugt, daß es nicht an Bemühungen fehlen werde, den Capitän von der Einreichung eines Abschiedsgesuches zurückzuhalten und daß diese Bemühungen Erfolg haben würden. — Die Thätigkeit des Reichseisenbahnamtes beginnt sich bereits bemerkbar zu machen. Der Präsident Scheele hat für den 10. d. M. eine Conferenz von Delegirten des deutschen Handelstages einberufen, um zunächst eine Revision des Eisenbahn-Betriebsreglements einzuleiten. Dies Betriebsreglement ist vor einigen Jahren von dem Bundesrath erlassen worden, hat aber in der praktischen Ausführung zu manchen Unzuträglichkeiten geführt, über welche sich die einzelnen Organe des Handelsstandes beschwert haben, während sie Gegenstand der Erörterung des deutschen Handelstages bildeten und, irren wir nicht, auch zu bestimmten Resolutionen des letzteren Anlaß wurden. Um so bedeutungsvoller ist es, daß gerade dem Handelstage Gelegenheit geboten wird, seine Thätigkeit hier geltend zu machen. — Die Bemühungen, welche hier von den verschiedensten Seiten im Stillen gemacht worden sind, um in systematischer Weise Hilfsmittel für die zu Immerstadt Verunglückten auf dem Wege der Privatwohlthätigkeit zu beschaffen, werden demnächst an die Oeffentlichkeit treten.

* Der Kaiser hat folgendes Handschreiben an den Reichskanzler gerichtet: „Die nationale Feier des 2. September hat einer großen Anzahl von deutschen Vereinen, Festgenossenschaften und einzelnen Personen innerhalb wie außerhalb des Reiches Anlaß gegeben, mit im Rückblicke auf die historische Bedeutung des Tages und speciell zur Enthüllung des Siegesdenkmals auf dem Königsplatze zu Berlin auf telegraphischem Wege ihre Glückwünsche auszusprechen. Tief gerührt von so vielen neuen Beweisen verehrungsvoller Aufmerksamkeit und treuer Anhänglichkeit zumal an dem Tage, an welchem es mir vergönnt war, dem vom dankbaren Vaterlande meinem Heere gewidmeten Denkmal die öffentliche Weihe zu ertheilen, wünsche ich allen Betheiligten zu erkennen zu geben, mit welch' erkenntlichen Empfindungen ich ihre patriotischen Zurufe aufgenommen habe, und beauftrage Sie, dies zu dem Zwecke zur öffentlichen Kenntniß zu bringen."

— Die Berliner Communal-Behörden beabsichtigen vom 1. Januar k. J. ab die obere Leitung und Verwaltung des neuen Krankenhauses am Friedrichshain, des Baracken-Lazareths zu Moabit, des Pockenhauses in der Pallisadenstraße, des Irrenhauses und aller sonstigen Einrichtungen für Kranken- und Gesundheitspflege einer eigenen städtischen Deputation zu übertragen, welche auch ärztliche Mitglieder (als Stadtverordnete und Bürger-Deputirte) besitzen wird. Dieselbe wird als sachverständiges Organ der Stadtverwaltung in Angelegenheiten der Kranken- und Gesundheitspflege auch da, wo sie nicht unmittelbar zu verwalten hat, dienen können.

— Bekanntlich wurde unlängst bei dem Gerichtshofe zu Köln der Präsident des Anklagesenats, ein Katholik, gegen seinen Willen dieses Amtes enthoben. Wie verlautet, schreibt die „Voss. Ztg.", wird dies im Landtage auf Grund des Art. 87 der preußischen Verfassung, wonach die unfreiwillige Versetzung eines Richters auf eine andere Stelle oder in den Ruhestand nur aus den Ursachen und unter den Formen, welche im Gesetze angegeben sind, und nur auf Grund eines richterlichen Beschlusses erfolgen kann, seitens der Centrumsfraction zum Gegenstand einer Interpellation gemacht werden. Es hat in ultramontanen Kreisen auch Mißbilligung gefunden, daß die erledigte Stelle einem jüngeren Rathe (Protestanten) und nicht dem älteren Mitgliede des Collegiums, dem Dr. Reichensperger, übertragen worden ist.

— Für diejenigen, welche den Constanzer Altkatholiken-Congreß besuchen wollen, haben 18 verschiedene Bahnen, darunter auch die sächsische Staatsbahn, Preisermäßigungen bewilligt. In dem vom Constanzer Comité veröffentlichten Verzeichniß findet man keine preußische Staatsbahn.

— Zu der im October stattfindenden Conferenz in Realschul-Angelegenheiten sind nach der „Elbf. Ztg." aus der Rheinprovinz eingeladen: Director Ostendorf aus Düsseldorf, Director Jäger und Appellationsgerichtsrath Reichensperger aus Köln.

— Die städtische Schuldeputation scheint sich dem immer dringender auftretenden Verlangen nach Fortfall des Nachmittags-Unterrichts nicht länger mehr verschließen und wenigstens für die Unterclassen den Anfang damit machen zu wollen, denn dem Vernehmen nach weist der mit dem 1. October in Kraft tretende neue Lehrplan für die Unterclassen nur 22 Unterrichtsstunden auf, die allerdings recht gut auf den Vormittag zusammengelegt werden können.

— Aus Anlaß der bevorstehenden Reise des Chefs der Admiralität, General v. Stosch, nach England, um die dortigen Marine-Etablissements kennen zu lernen, wird noch bemerkt, daß der Geh. Rath Buchholz aus dem Marineministerium sich schon seit längerer Zeit zu gleichem Zwecke in Oesterreich befindet, und sodann nach Italien gehen wird, um vor Allem den Kriegshafen Spezzia zu studiren. Herr Buchholz ist bekanntlich der Erbauer von Geestemünde und trat nach der Annexion aus hannöverschem in preußische Dienste.

— Wie jetzt mit ziemlicher Bestimmtheit verlautet, wird Herr v. Balan nicht wieder — wenigstens nicht auf die Dauer — hierher zurückkehren und jedenfalls nicht den Posten eines Staatssecretärs für das Auswärtige übernehmen.

— Wie das „Deutsche Wochenbl." vernimmt, ist die Stelle des ersten technischen vortragenden Rathes im Reichseisenbahnamt durch den Geheimen Baurath Schneider vom Handelsministerium besetzt worden. Der Geh. Oberbaurath Kienel verbleibt beim Reichskanzleramt.

— Der commissarische Vertreter des Landrathsamtes im Pleßner Kreise, Regierungsassessor Urban — von dem der vielbesprochene Wahlerlaß ergangen ist — wurde am 30. v. M. einstimmig zum Landrath des genannten Kreises erwählt. Die Wahl leitete der Ober-Regierungsrath v. Neese aus Oppeln.

* Neulich wurde aus Posen berichtet, daß der dortige Realschuldirector Geist einen Schüler relegirt, weil er an dem Spaziergange zur Sedanfeier theilzunehmen sich geweigert hat. Jetzt wird aus Celle ein Gegenstück zu diesem Vorgange erzählt. Dort hat nämlich der Gymnasialdirector Ebeling den Gymnasiasten jede Theilnahme an dem öffentlichen Aufzuge zur Sedanfeier verboten. Die, welche trotzdem auf Anordnung ihrer Eltern an der Feier theilgenommen, erwartet nun Strafe. — Daraus ergiebt sich das curiose Resultat, daß, was man in Posen bei den Schülern bestraft, in Celle eine lobenswerthe Handlung ist und umgekehrt. Hoffentlich werden doch beide Directoren durch die Unterrichtsverwaltung rectificirt und angewiesen werden künftig nicht die Politik in die Schulklassen zu tragen.

— Die von Professor Pettenkofer empfohlene Institution der Desinfecteure ist zunächst in Berlin durch Selbsthilfe eingeführt worden. Seit zwei Tagen werden in sämmtlichen Häusern der Friedrichsstadt Plakate angeklebt, in welcher ein aus zwei Aerzten, dem Revierlieutenant und dem Bezirksvorsteher bestehendes Comité mittheilt, daß es beschlossen habe, sämmtliche Häuser der Friedrichsstadt durch dazu qualificirte Personen unentgeltlich jeden Tag desinficiren zu lassen, so lange die Cholera in unserer Stadt auftrete. Die Kosten werden durch freiwillige Beiträge aufgebracht. Möge das Vorgehen dieses Comités alsbald Nachahmung in allen anderen Stadttheilen finden und möge insbesondere die Sanitätspolizei auch ihrerseits zur Entpestung Berlins beitragen, indem sie für eine bessere und ausreichendere Desinfection der Rinnsteine Sorge trägt.

— Der Geheime Ober-Finanzrath Siber (Decernent in Gewerbesteuersachen) ist auf einer Urlaubsreise nach zehntägigem Leiden in Folge der Ruhr gestorben.

Weimar, 6. Sept. Die Feier des Einzugs des Erbgroßherzogs und seiner Gemahlin hat heute unter großer Betheiligung der Bevölkerung stattgefunden. Der Kaiser Wilhelm erschien zu wiederholten Malen auf dem Balkon des großherzoglichen Schlosses und wurde mit den lebhaftesten Kundgebungen empfangen.

München, 7. Sept. Der König hat an den Kronprinzen des deutschen Reichs die Einladung gerichtet, bei seiner Inspectionsreise in Bayern die königlichen Schlösser zu Ansbach, Würzburg und Nürnberg als Absteigequartiere benutzen zu wollen. — Dem Vernehmen nach hat am Freitag Abend eine Sitzung des Obermedizinal-Ausschusses stattgefunden, um ein Gutachten über die Zulässigkeit der Einberufung des Landtages zu berathen und festzustellen. Wie verlautet, spricht sich der gefaßte Beschluß unter den gegenwärtigen Sanitätsverhältnissen sehr entschieden gegen eine Einberufung des Landtags aus. (W. T.)

Straßburg, 6. Sept. Gestern und heute sind im Ganzen 29 Eisenbahnwaggons mit Fünffrankstücken in Silber hier eingetroffen, die zur letzten Ratenzahlung der französischen Kriegsschuld an Deutschland gehören. (W. T.)

Schweiz.

Bern, 4. Sept. Gestern wurde auch im Hotel Rivage zu Genf die Abnahme der Siegel von den vom Herzog von Braunschweig innegehabten zehn Zimmern vorgenommen; ein förmliches Inventarium über die vorgefundenen Gegenstände nahm man jedoch noch nicht auf, sondern dieselben wurden vor der Hand nur gruppenweis aufgestellt. Unter ihnen befindet sich ein äußerst werthvoller, mit Diamanten besetzter Säbel, der für sich allein ein Vermögen ist. Im heutigen Journal de Genève ließ man folgenden Brief: „London, 30. August 1873. Hr. Redacteur! Ich glaube nicht indiscret zu sein, wenn ich, für den Fall, daß es nicht schon geschehen sein sollte, Sie bitte, die Gegenwart meines Sohnes, des Grafen Ulrich von Cevry, Marechal de Logis im 12. Jäger-Regiment zu Pferd, bei dem Leichenbegängnisse des Herzogs von Braunschweig, meines Erlauchten tief bedauerten Vaters, in ihrem Blatte zu erwähnen. Nur kindliche Liebe bestimmt mich zu dieser Bitte. Wie streng Se. Hoheit auch seit 25 Jahren sich mir gegenüber zeigen zu müssen geglaubt hat, so kann ich doch nicht vergessen, daß ich von meiner Kindheit an 18 Jahre lang den besten und zärtlichsten Vater in ihm gehabt habe. Krank zweihundert Meilen von seinem Todtenbette, wollte ich wenigstens, daß mein Sohn, welcher 17 Jahre alt Alles verließ, um auf dem Schlachtfelde seine Schuldigkeit für das Vaterland zu thun, nach Genf eilte, um in meinem und seinem Namen hinter dem Sarge seines Großvaters der letzten Pflicht, deren Erfüllung er uns erlaubt hat, nachzukommen. Elisabeth v. Elste-Braunschweig, Gräfin von Cevry."

Bern, 5. Sept. Aus Sonceboz trifft die Nachricht ein, daß der Durchstich des großen Pierre Pertins (Tunnel der Jurabahn) heute glücklich vollendet worden ist. (W. T.)

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 6. September. Wie die „Deutsche Ztg." und das „Fremdenblatt" melden, hätte die Verwaltung der Ferdinands-Nordbahn, um sich den mit ihr in Verrechnung stehenden deutschen Bahnen gegenüber vor Nachtheil zu schützen, erklärt, daß sie bei Erhebung der in Thalerwährung verrechneten Fracht- und Portospesen, der Nachnahmen und aller sonstigen Gebühren nur Thaler oder im Thalercourse ausgedrückte Papiergeldnoten annehmen werde. Bei der Bezahlung von Zollgebühren würden Guldenstücke voll angenommen.

Linz, 5. September. Die zu Landes-Schulräthen ernannten Geistlichen müssen auf ausdrücklichen Befehl des Bischofs Rudigier ihre Ernennung ablehnen.

Frankreich.

Paris, 5. Sept. Die „Opinion Nationale" schreibt: „In unseren militärischen Kreisen beschäftigt man sich ziemlich lebhaft mit den Nachtmanövern, welche die deutsche Armee seit einiger Zeit macht. Wir dürfen nicht vergessen, daß die Preußen ihre Vortheile über uns hauptsächlich der Schlauheit verdanken, uns immer, sei es Betreffs des Handwerkszeuges, sei es Betreffs der militärischen Strategie, voraus gewesen zu sein. Während wir unsere Chassepots anfertigten, fabricirten sie ihre Kanonen. Heute, wo wir an unseren Kanonen arbeiten, mühen sie sich ab, um uns eine neue Ueberraschung zu bereiten. Nachtmanöver gegen Truppen, die so leicht erregbar sind, wie die unseren, würden eine ernsthafte Gefahr darbieten, welche die Aufmerksamkeit der competenten Personen auf sich lenken muß." Diese Note entbüllt ein Geheimniß, über das sich die Bewohner der Umgegend von Paris schon längere Zeit den Kopf zerbrechen. Die Truppen der Versailles-Paris-Armee machen nämlich schon seit mehreren Monaten jede Nacht Märsche und andere Uebungen. Man glaubt allgemein, daß es sich darum handle, die Truppen für einen Gewaltstreich, welcher des Nachts ausgeführt werden sollte, einzuüben. Wie man aus der „Opinion Nationale" ersehen kann, finden diese Nachtmanöver aber nur statt — weil sie in Deutschland auch gemacht werden. Dem ist noch hinzuzufügen, daß die französische Armee gegenwärtig noch viel angestrengter arbeiten muß, als es unter Thiers, der die Dinge schon sehr weit trieb, der Fall war, und dieselbe auch recht bedeutende Fortschritte im Exerciren macht. — In Sedan wurde am 1. d. Mts. ein öffentliches Trauerfest gefeiert. Die öffentlichen Gebäude und viele Privathäuser hatten schwarzumflorte Tricoloren ausgehängt und um 11 Uhr wurde in der Kirche des h. Carl ein feierliches Amt gelesen, dem die Behörden und die Truppen der Garnison beiwohnten. Die Kirche war schwarz ausgeschlagen und vor dem Altar stand ein großer Katafalk. — Durch Verordnung des Präfecten wurde die zuerst erlaubte Feier des jährlich am 4. September in Perpignan gehaltene St. Jean-Festes verboten. Das Verbot erstreckt sich zugleich auf den Nationaltanz „Die Farandole", dessen man sich heute im ganzen Departement enthalten muß. — „Le Midi" bestätigt nicht bloß, daß der Präfect der Seealpen den Verkauf italienischer Zeitungen in Nizza verboten, sondern fügt hinzu, daß auch der italienischen Schauspielertruppe verboten wurde, italienische Theaterzettel drucken zu lassen.

— Die Bonapartisten rühren sich, um die Chancen, die ihnen das wahnwitzige Treiben der Royalisten bietet, auszunutzen. Paul de Cassagnac hat seinen ehemaligen Coalisirten vom 24. Mai bereits offen den Krieg erklärt. „Ordre" ist ihm gefolgt und der „Patriote" bringt aus Corsica einen von den dortigen Bonapartisten unterzeichneten Aufruf, worin es heißt: „Ihr Alle, Söhne des neuen Frankreichs, Kinder unserer demokratischen Gesellschaft, Abkömmlinge der Soldaten von Valmy, Marengo, Austerlitz, Jena; Ihr, die Ihr Euer ganzes Leben unter Regierungen zugebracht, welche das göttliche Recht läugneten; Ihr, vor Allem, Vertheidiger der allgemeinen Abstimmung, schließt Eure Glieder, vergeßt die Verschiedenheit Eurer Ansichten, vergeßt, was Euch trennt, denn es naht die Stunde der wahren politischen Kämpfe und Ihr werdet das national. Recht zu vertheidigen haben. Was uns betrifft, die Anhänger des Aufrufs an's Volk, so werden wir uns, stolz auf unsere Ergebenheit an die Dynastie der Napoleone, immer der Lehren erinnern, die uns der große Kaiser vermachte. Jetzt, wie 1815, giebt es Blaue und Weiße. Wir werden mit allen Freunden der Tricolore und der Demokratie streiten. Wir reichen allen Söhnen dieser neuen Welt, die man umzustürzen sucht, die Hand, denn wir wissen, daß die siegreiche Kanone des Generals Bonaparte sich zum ersten Male hören ließ, indem sie die Royalisten auf den Stufen von Saint-Roch niederwarf. Wir werden immer für die Ordnung und die Demokratie sein."

— Trotz der Reclamationen des „Journal du Havre" ist die epidemische Verbreitung der Cholera in Havre festgestellt. Im Monat August starben an derselben 110 Individuen, auf 478 Erkrankungen.

— Die „Agence Havas" meldet die Ankunft Menotti Garibaldi's in Frankreich. Der Sohn des alten Dictators geht nach Genf zu einem Banket, das daselbst Thiers gegeben werden soll. Das „Univers", das besorgt, Thiers möchte nicht erscheinen, giebt ihm schon im Voraus den Fußtritt, dazu zu bemerken: „Die Schmach, daß er dazu eingeladen wurde, bleibt auf ihm sitzen, auch wenn er, wie bemeldet wird, es nicht annimmt".

Belgien.

Brüssel, 4. Sept. Der Kriegsminister hat den commandirenden Generalen der drei Territorial-Divisionen einen Erlaß zugehen lassen, dem zufolge das Departement der öffentlichen Arbeiten in dringenden Fällen, wie sie durch Arbeitseinstellungen veranlaßt werden können, die Vollmacht hat, Soldaten zum Dienste an den Stationen heranzuziehen. In dem Erlaß heißt es, daß die Staatsverwaltung nicht immer in der Lage sei, den hochgehenden Ansprüchen der Arbeiter Genüge zu leisten. Die Landesbahnen aber beschäftigten 20,000 Arbeiter, so daß, von außerordentlichen Vorfällen und Naturereignissen abgesehen, die Gefahr, für dringende Arbeiten der nöthigen Arbeitskräfte zu entbehren, der Verwaltung große Unruhe mache. Als Entschädigung soll jeder zur Arbeit herangezogene Soldat für die ersten fünf Tage der Dienstleistung je zwei Franken, der Corporal drei, der Unteroffizier vier für den Tag erhalten. Mit dem sechsten Tage tritt eine Ermäßigung dieses Lohnes ein. Die Regierung drückt zum Schlusse noch den Gedanken aus, daß die auf diese Weise gesammelte Erfahrung der Truppen bei einer Mobilmachung nützlich werden könne.

Spanien.

Madrid, 5. Sept. Die Cortes traten heute Nachmittag zu einer geheimen Sitzung zusammen, um über die gegenwärtige Krisis im Ministerium zu berathen. Castelar und Salmeron sprachen beide. Ersterer wies darauf hin, daß, wenn ganz Europa sich der Reaction zuneige, um so mehr alle liberalen Parteien ihre Anstrengungen zur Bekämpfung der Carlisten vereinigen müßten. Letzterer sprach sich dahin aus, daß ihm, nachdem er zwanzig Jahre lang für die Aufhebung der Todesstrafe eingetreten sei, jetzt die moralische Autorität fehle, dieselbe zur Anwendung zu bringen; er halte es deswegen für seine Pflicht seinen Rücktritt zu erklären und sei damit einverstanden, daß Castelar an seine Stelle trete. Nach einigen Ausführungen von Rios Rosas, welche

dahin gingen, daß die Majorität der Versammlung das Land repräsentire und die unter dem Ministerium Salmeron eingeschlagenen Bahnen auch weiterhin verfolgen müsse, erbat darauf Castelar eine Bedenkzeit von ein bis zwei Tagen, um seine Entscheidung zu treffen, bevor die Krisis als eine öffentliche behandelt werde. (W. T.)

— 6. Sept. In einer heut stattgehabten Versammlung von Mitgliedern der Majorität der Cortes erklärte Castelar, daß er, wenn er die Regierungsgewalt übernehmen solle, von den Cortes als unabweisliche Bedingung für die Regierung das Recht der Begnadigung fordern müsse; er verlange ferner die Berechtigung, gegen die Carlisten alle diejenigen militärischen Kräfte zu verwenden, die er für nützlich erachten werde, sowie die Bevollmächtigung, die Armee, wenn erforderlich, zu vermehren. Castelar forderte außerdem die Errichtung einer Bürgermiliz und den Ankauf von 500,000 Gewehren für die Armee. Demnächst verlangte er die Beschaffung von 4—500 Mill. Realen, die entweder durch eine Zwangsanleihe oder irgend ein anderes Mittel aufgebracht werden und ausschließlich für den Krieg bestimmt sein sollten; endlich müsse der Regierung die Berechtigung beigelegt werden, die constitutionellen Garantien zu suspendiren und die Ayuntamientos und Provinzialdeputationen abzusetzen. Ein in diesem Sinne gestellter Antrag wurde von den 108 Anwesenden einstimmig angenommen. — Der Alcade von Madrid hat dem Minister des Innern die Anzeige gemacht, daß das Ayuntamiento und die Freiwilligen beschlossen haben, die Ordnung aufrecht zu erhalten und die Beschlüsse der Nationalversammlung zu unterstützen. — Alle Deputirte von Portorico werden für die Candidatur Castelar's stimmen.

— Aus Barcelona wird vom 4. d. gemeldet, daß der Carlistenchef Cercos mit seiner Abtheilung von 600 Mann in zwei verschiedenen Treffen die von Reus und Tarragona gegen ihn abgesandten Regierungstruppen geschlagen habe. Der Oberst der Letzteren ist gefallen. In Reus herrscht große Bestürzung.

Italien.

Rom, 5. Sept. Der Tag der Abreise des Königs nach Wien und Berlin ist noch nicht festgesetzt; die Abwesenheit desselben wird etwa 14 Tage dauern. — Nach einer Depesche aus Tunis ist die Quarantäne für die Provenienzen aus Livorno, Marseille und anderen Häfen auf 5 Tage, für Provenienzen aus Malta auf 3 Tage herabgesetzt.

England.

— Ein Telegramm aus Plymouth an die „Pall Mall Gazette" berichtet von einem heftigen Unwetter, welches große Verheerungen zur See angerichtet haben muß. Die vielen zur Küste treibenden Wracktheile beweisen, daß mehr als ein Schiff seinen Untergang gefunden hat. Zum Glück hat der Hamburg-amerikanische Postdampfer „Hammonia" den Orkan, der ihn unter 49° 30' n. Br. und 5° 6' n. L. (Gr.) überraschte, siegreich bekämpft; ohne das Aufgebot aller Kräfte und seine vorzügliche Leitung, die den als Passagier anwesenden russischen Admiral und Gouverneur von Kronstadt zur Bewunderung anregte, würde er vielleicht das Schicksal des unglücklichen Dampfers London gehabt haben.

Rußland und Polen.

Odessa, 7. Sept. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind gestern Vormittag mit ihren Kindern hier eingetroffen. (W. T.)

Türkei.

Konstantinopel, 7. Sept. Aus dem Schwarzen Meere hier eintreffende Schiffe berichten von einem großen Sturm, der am vorigen Montag namentlich unter den einheimischen Küstenschiffen Verheerungen angerichtet und besonders viele Opfer an Menschenleben gefordert hat. (W. T.)

Danzig, den 8. September.

* Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft ist auf seinen Antrag an das Kaiserliche General-Post-Amt: „Die diesseitigen Postämter dahin anweisen zu wollen, daß der Briefverkehr zwischen Danzig einerseits und der Provinz Preußen, so wie Polen und Warschau andrerseits, in allen denjenigen Fällen über Schneidemühl dirigirt werde, in welchen auf diesem Umwege hinsichtlich der Auf- oder Ausgabe der Postsachen eine Zeitersparniß eintritt, auch erforderlichen Falles mit den russischen Postanstalten das Betreffende zu verabreden" — benachrichtigt worden, daß wegen richtiger Spedition der Correspondenz zwischen Danzig einerseits und einzelnen Theilen der Provinz Preußen und dem Königreiche Polen andererseits das Erforderliche veranlaßt worden sei.

* Nach § 125 der Kreisordnung vom 13. Dezbr. v. J. sollen die Formen der Verhandlung auf den Kreistagen ꝛc. durch eine besondere, von der Vertretung eines jeden Kreises zu beschließende Geschäftsordnung bestimmt werden. Um den Kreisvertretungen als Anhalt für die von ihnen zu erlassenden Geschäftsordnungen ein geeignetes Muster darzubieten, hat der Minister des Innern einen vom „Staatsanzeiger" veröffentlichten Entwurf einer solchen Geschäftsordnung ausarbeiten und denselben den betreffenden Regierungen zur weiteren Veranlassung zugehen lassen.

* Da zuweilen die Meinung ausgesprochen wird, daß ebenso wie die österreichischen Gulden-, auch die österreichischen Thaler-Stücke eine Werth-Verminderung erlitten, ist es wohl nöthig darauf hinzuweisen, daß nach Art. 8 des Münzvertrages vom 24 Januar 1857 zwischen Oesterreich, Bayern und Preußen im ganzen Umfange der contrahirenden Staaten dem Ein- und Zwei-Thalerstück bei allen Staats-, Gemeinde- und anderen öffentlichen Kassen, so wie im Privatverkehr, namentlich bei Wechselzahlungen, unbeschränkt Giltigkeit beigelegt ist.

* Auf eine Anfrage aus der Gegend von Schöneck in Betreff der österreichischen Guldenstücke können wir mittheilen, daß dieselben hier zur Zeit im Verkehr in der Regel für 19 Sgr. angenommen werden, während sie die Bankiers mit 18 Sgr. 10 ₰ einlösen.

* Der in Baltimore erscheinende „Deutsche Correspondent" schreibt in seiner No. 198 vom 20. Aug. d. J.: „Seit Jahresfrist practizirt eine deutsche Dame, Frl. Emilie Focking aus Danzig, die Zahnheilkunst in unserer Stadt und nach Allem was wir von ihren Collegen über sie hören, versteht sie ihr Fach ausgezeichnet. Dieselbe bricht in der medizinischen Fachschrift: „The Herald of Health" eine Lanze für die Frauen, indem sie zeigt, daß der Wahl irgend eines Berufes durch eine Frau keine Schwierigkeiten im Wege stehen, sobald die Frau nur den rechten Muth und Willen hat."

* [Cholera.] Seit Sonnabend ist von der Civilbevölkerung in der Stadt 1 Person erkrankt, 2 sind gestorben und 18 in Behandlung geblieben. Vom Militär ist 1 Mann erkrankt, 2 sind in Behandlung geblieben. — Von Neufahrwasser ist kein Erkrankungsfall gemeldet, in Behandlung sind dort 22 Personen.

* Gestern früh wurde in dem Langgarter Wallgraben die Leiche eines anscheinend dem Handwerkerstande angehörigen Mannes gefunden. Hinter beiden Ohren und über dem Auge der Leiche sind leichte Verletzungen bemerkbar. Man fand in den Kleidern außer anderen Gegenständen ein Portemonnaie mit über 6 Thlr. Inhalt.

* (Polizeiliches.) Gestern Nachmittags 4 Uhr wurde der Arbeiter Kapitzki in der Burggrafenstraße von mehreren Menschen angefallen und ohne Veranlassung gemißhandelt, wobei er 2 Messerstiche in den Rücken und verschiedene Verletzungen im Gesicht erhielt, so daß er von 2 Polizeibeamten im Blute schwimmend und bewußtlos auf der Straße liegend gefunden wurde; er wurde per Tragkorb nach dem Krankenhause geschafft. — Vorgestern wurde einem Herrn aus seinem Hausflur ein Kinderwagen im Werthe von ca. 5 Thlr. gestohlen, ohne daß gegen Jemanden ein Verdacht ausgesprochen werden konnte. Gestern ist nun festgestellt, daß der Dieb ein Schlosser gewesen, welcher den Wagen bei einem Trödler in der Häkergasse für 25 Sgr. verkauft hat. Der Wagen ist dem Eigenthümer zurückgestellt worden. — Gestern wurde der Schuhmacher Schwan verhaftet, weil er einen Messing-Mörser mit Keule, über dessen Erwerb er verschiedene sich widersprechende Angaben machte, bei sich trug. Der Mörser ist in Beschlag genommen und kann der sich legitimirende Eigenthümer im Criminal-Polizeibureau sich melden.

** Zoppot, 8. September. Auch hier sind vor einigen Tagen Cholerafälle aufgetreten. Ein in Neufahrwasser arbeitender Mann erkrankte hier daran, wurde jedoch denselben Tag wieder gesund. Ein Kind, welches das Stroh, auf dem der Arbeiter gelegen, auf das Feld zum Verbrennen getragen haben soll, erkrankte ebenfalls und starb, ebenso ein zweites Kind. Bald darauf erkrankte auch die Frau. Dieselbe hat den Choleraanfall bereits überstanden, leidet jedoch noch an sehr großer Schwäche. Da die Familie isolirt wohnt (das Haus liegt jenseit der Chaussee nach dem Walde zu) so darf man wohl hoffen, daß diese Cholerafälle vereinzelt bleiben werden. — Gestern Nachmittag hatten wir hier das Schauspiel einer starken Windhose. Der Wirbelwind faßte den hölzernen Hinterbau eines an der Chaussee liegenden Hauses, warf ihn um, und deckte einen Theil des Daches des daneben stehenden Hauses ab. Weiter nach dem Klotzberg hin wirbelte er große Massen von Staub und Erde empor und warf die dort befindlichen Heuhaufen umher. Vorher hatte er ein auf der See befindliches leeres Boot emporgehoben und auf den Strand geworfen. Zugleich hob sich das Wasser in einer großen Woge, die bis an die Südstraße hin den Strand bedeckte.

△ Marienwerder, 7. September. Bei dem gestern unter dem Vorsitze des Provinzialschulrathes Schrader stattgefundenen Abiturientenexamen erhielten die Abiturienten: Liedtke, Wagner, Frost, Schleichert, Schmieder, Töppen das Zeugniß der Reife. Allen 6 wurde die mündliche Prüfung erlassen. — Auch bei der vorgestrigen Maturitätsprüfung in der hiesigen höheren Bürgerschule erhielten 6 Abiturienten das Zeugniß der Reife.

* Mit Bezug auf eine in unserer Freitags-Morgennummer 8091 enthaltene Correspondenz, ✲✲ Marienwerder, 3. September, wird uns von achtbarer Seite berichtigend mitgetheilt, daß bei der Sedanfeier nur ein, nicht zwei Orchester thätig gewesen, daß allerdings Seitens der städtischen Behörde Präventivmaßregeln gegen die Cholera getroffen worden sind und endlich, daß den betr. Behörden ein großer Gefallen erwiesen würde, wenn der Herr Correspondent denselben Details über die vorgekommen sein sollenden „Anfälle auf Vorübergehende während der Abendstunden" zukommen ließe.

Elbing, 8. Sept. Im hiesigen Gerichtsgefängnisse ist die Cholera ausgebrochen und sind in Folge dessen sämmtliche Gefangene, die zu Freiheitsstrafen bis incl. 6 Monaten verurtheilt waren, vorläufig auf freien Fuß gesetzt. (A. Z.)

* Königsberg, 7. Sept. Das Vorsteheramt der Königsberger Kaufmannschaft hat sich in einer Denkschrift an den Handelsminister, veranlaßt durch das Rescript desselben vom 28. Mai d. J., über die in der Gesetzgebung über Actiengesellschaften wünschenswerthen Aenderungen ausgesprochen. Nachdem im Eingang anerkannt ist, daß für unsere an industriellen Etablissements armen Provinz die in neuerer Zeit ins Leben gerufenen Actiengesellschaften und sogenannten Gründungen im Allgemeinen nur vortheilhaft gewesen sind, wird doch eine Aenderung der Gesetzgebung für dieses Gebiet, namentlich eine Erweiterung der durch das Gesetz vom 11. Juni 1870 gegen Umgehungen, Täuschungen und andere Mißbräuche gegebenen Garantien für wünschenswerth erklärt, in so weit, daß dadurch den Associationen des Kapitals, und besonders der Errichtung von industriellen Etablissements keine zu großen Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden. Ein Unterschied der Gesetzgebung nach dem Zwecke der Kapitalsvereinigung dürfte nur in so fern zu machen sein, als die industriellen Unternehmungen einer strengeren Controle der Oeffentlichkeit zu unterwerfen sind, als allgemeine Handels-, Bank- und Versicherungsgeschäfte. — Als einen Hauptübelstand der bisher in unserer Provinz vorgekommenen Gründungen bezeichnet es die Denkschrift, daß die der formellen Errichtung der Actiengesellschaft vorhergehenden Operationen der Gründer sich meistens der Oeffentlichkeit gänzlich entzogen haben; ferner daß die in dem Prospect gemachten Angaben in den meisten Fällen schwankend und ungenau, in vielen Fällen sogar unrichtig gewesen sind. Diese Uebelstände seien dadurch hervorgerufen, daß meistens Gründer, die ersten Actionäre und der erste Aufsichtsrath aus sehr wenigen Personen, in vielen Fällen sogar aus denselben Personen bestanden haben, und daß der Aufsichtsrath, der die Operationen, welche der Errichtung der Actiengesellschaft vorangegangen sind, zu prüfen hat, meistens aus den Gründern selbst bestand. Dem gegenüber schlägt die Denkschrift vor, daß zur Errichtung einer Actiengesellschaft mindestens 15 Personen erforderlich und daß der erste Aufsichtsrath aus mindestens 5 Personen zusammengesetzt sein müsse. Eine fernere Garantie dagegen, daß den von der Gesellschaft zu übernehmenden Vermögensstücken ein unrichtiger Werth gegeben wird, würde darin zu suchen sein, daß die Namen der ersten Actionäre veröffentlicht und dieselben durch das Gesetz verpflichtet würden, in dem Statute nicht nur anzugeben, von wem die Actiengesellschaft und für welchen Preis sie das Vermögensstück übernehmen solle, sondern auch eine historische Darstellung des Besitzwechsels an diesem Vermögensstück auf die Zeit von mindestens einem Jahr unter Angabe der einzelnen Besitzer und des von ihnen gezahlten Preises zu geben; ferner müßte eine gerichtliche Taxe des Vermögensstückes vorgelegt und das Resultat derselben in das Statut aufgenommen werden; endlich sollen die Gründer verpflichtet werden, die Prospecte mit ihrem vollen Namen zu unterzeichnen, und wegen nachweislich in den Prospecten gemachten unrichtigen Angaben nicht nur unter die Strafe des Art. 249 des H.-Ges.-B. gestellt werden, sondern auch civilrechtlich für jeden Schaden, der Actionären oder anderen Personen aus den unrichtigen Angaben entstanden ist, civilrechtlich verantwortlich sein. — Nicht angänglich erscheint es aber den Gründergewinn auf einen Procentsatz oder auf eine feste Prämie zu beschränken. — Die Bestimmung des Art. 217 des H.-G.-B., daß den Actionären für die Zeit von der Vorbereitung des Unternehmens bis zum Anfange des Betriebes Zinsen von bestimmter Höhe bedungen werden können, scheint unbedenklich. — Dagegen seien für die Richtigkeit der in Art. 210 a. des H.-G.-B. vorgeschriebenen Bescheinigungen die Vorsteher der Actiengesellschaften auch civilrechtlich gegenüber den Actionären und jedem Dritten verantwortlich zu machen. — Das Verbot der Ausgabe von Actien vor Einzahlung des ganzen Nominalbetrages (Art. 222 No. 1 des H.-G.-B.) scheint durchaus gerechtfertigt; ebenso daß nach Art. 222 No. 2 und 3 der Zeichner einer Actie für 40% unbedingt verhaftet ist, von der weiteren Verhaftung aber entbunden werden kann. — Dagegen hält es die Denkschrift für unzuläßig, daß eine Erhöhung des Grundcapitals einer Actiengesellschaft durch Ausgabe neuer Actien eher eintrete, als der Nominalbetrag der Actien erster Emission voll eingezahlt ist. — Ist eine solche Capitalserhöhung durch das Prosperiren des Geschäfts geboten, so scheint es ferner billig, daß an dem durch die Capitalsvermehrung zu erzielenden Gewinn sämmtliche Actionäre gleichen Theil nehmen; deshalb scheinen Vorrechte, welche sich die Gründer oder ersten Actionäre auf den Bezug von weiteren Actien bei neuen Emissionen vorbedingen, unzuläßig; überhaupt ist die Bestimmung in den meisten Statuten schädlich, daß Direction und Aufsichtsrath über Emission neuer Actien zu beschließen haben; es ist vielmehr im Gesetz zu bestimmen, daß die Emission neuer Actien nur auf Beschluß der Generalversammlung erfolgen kann. Ebenso hält es die Denkschrift für erforderlich, daß Hypotheken und Prioritäten nur mit Genehmigung der Generalversammlung aufgenommen werden dürfen, glaubt jedoch, daß in dem Wechselcredit Direction und Aufsichtsrath nicht beschränkt werden darf. — Die Generalversammlung und ihre Organe, namentlich der Aufsichtsrath und die Rechnungsrevisoren, müssen eine selbstständige Stellung einnehmen; daher ist es nöthig, daß die Mitglieder des Aufsichtsrathes zusammen mit mindestens 10% des Actiencapitals betheiligt sind; ferner müssen die Rechnungsrevisoren, welche gegenwärtig nur als Calculatoren fungiren, die Befugniß erhalten, in eine materielle Prüfung der ganzen Geschäftsführung einzutreten. — Gegen die in der Generalversammlung selbst durch Vorschieben von Actionären und Pachten von Actien vorgekommenen Mißbräuche ist nicht mit Verboten vorzugehen, da diese ein Eingriff in die Freiheit des Eigenthums sein würden. Dagegen kann dem ferneren Mißbrauch, daß Aufsichtsrath und Direction eigentlich die Rechnungsrevisoren ernennen, dadurch vorgebeugt werden, daß man den Gesellschaftsorganen bei der Wahl der Revisoren das Stimmrecht entzieht. Um auch die Controle der Minorität über die Geschäftsführung zu sichern, empfiehlt es sich, daß nachdem die Rechnungsrevisoren mit einfacher Majorität gewählt sind, die Minorität, wenn sie wenigstens 10% des in der Generalversammlung repräsentirten Actiencapitals besitzt, das Recht habe, noch einem Revisor zu ernennen. — Schließlich macht die Denkschrift auf den Mißbrauch aufmerksam, daß der Generalversammlung eine Bilance vorgelegt, auf Grund derselben Beschlüsse gefaßt, Dividenden vertheilt werden, ehe die Bilance selbst von den Rechnungsrevisoren geprüft ist, die sie möglicherweise als unrichtig erkennen können; es empfehle sich daher im Gesetz zu bestimmen, daß die Revision der Rechnungen vor Aufstellung der Bilance und vor Vorlegung derselben an die Generalversammlung zu erfolgen hat, und die Rechnungsrevisoren daher stets für das nächstfolgende Jahr zu wählen sind.

— Laut dem amtlichen Cholera-Berichte sind in Königsberg am 5. Septbr. angemeldet als erkrankt 35, als gestorben 18 Personen; am 6. September bis Mittag erkrankt 23, gestorben 11.

Tolkemit, 5. Sept. Die Cholera ist jetzt in unserer von der Seuche so schwer heimgesuchten Stadt als erloschen anzusehen, nachdem sie von unserer circa 2700 Seelen starken Bevölkerung etwa 215 Personen: 114 Kinder, 49 Erwachsene männlichen und 52 weiblichen Geschlechts hingerafft hat. Nimmt man die Todesfälle hinzu, die in Folge der überstandenen Cholera eintraten, so kommt die Zahl der Opfer auf 240—250, also starb circa der 10. Mann unserer Einwohner. (K. H. Z.)

Bromberg, 7. Sept. In dem benachbarten Orte Schröttersdorf starben in einem Einliegerhause 15 Personen an der Cholera. Auf polizeiliche Anordnung wurden die Leichen derselben auf der Feldmark daselbst beerdigt. Von den Personen waren 13 katholisch und 2 evangelisch. Nach einigen Tagen wurden die beiden letzteren Leichen, in Gegenwart eines Gendarmen, auf Betreiben der katholischen Geistlichkeit wieder ausgegraben und an einer von den anderen Gräbern entfernt liegenden Stelle bestattet. Von den Leuten, welche sich diesem Geschäfte unterzogen, erkrankte einer, wurde aber durch sofortige Anwendung geeigneter Mittel wieder gesund. Im Leben hatten die oben bezeichneten Personen in einem engen Raume friedlich neben einander gewohnt; im Tode darf dies nicht sein. (Brb. Z.)

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 8. Septbr. Angekommen 4½ Uhr Nachm.

		Crs. v. 6.			Crs. v. 6.
Weizen			Pr. Staatsschuldsch.	90 5/8	90
Sept.-Oct.	89 2/8	89	Wstp. 3½% Pfdb.	81 3/8	81 3/8
Oct.-Nov.	88 1/8	88	do. 4% do.	90 4/8	90 4/8
April-Mai	87 2/8	87	do. 4½% do.	99 2/8	99 1/8
do. farbloser	86 1/8	86	do. 5% do.	104 6/8	105 4/8
Rogg. höher,			Lombardenier.Cp.	106	106 4/8
Sept.-Oct.	61 4/8	61	Franzosen	203	203 2/8
Oct.-Nov.	62 3/8	61 6/8	Rumänier	39 7/8	40
April-Mai	62 7/8	62	Neue franz. 5% A.	91	91
Petroleum			Oester. Creditanst.	143	145
Spt.-O. 200℔	9 20/24	9 17/24	Türken (5%)	50	50 2/8
Rüböl Spt.-Oc.	20 1/2	20½	Oest. Silberrente	65 5/8	66
Spiritus			Ruff. Banknoten	82 2/8	82 2/8
Sept.-Octbr	23 25	23 5	Oester. Banknoten	90 4/8	90 4/8
April-Mai	21 21	21 10	Wechselcrs. Lond.	—	6.21
Pr. 4½ Consol.	104 6/8	104 7/8			

Fondsbörse still.

Frankfurt a. M., 6. Sept. Effecten-Societät. Amerikaner 97⅜, Creditactien 254, 1860er Loose 92, Franzosen 356, Lombarden 186½, Silberrente 66 1/16. Creditactien fest.

Hamburg, 6. Sept. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco Detailgeschäft zu letzten Preisen, auf Termine fest. Weizen pr. September 126℔. 1000 Kilo 236 Br., 234 Gd., pr. Sept.-Oct. 126℔. 236 Br., 234 Gd., pr. Oct.-Nov. 126℔. 243 Br., 242 Gd., pr. November-Dezember 126℔. 250 Br., 248 Gd. — Roggen pr. Sept. 1000 Kilo 182 Br., 181 Gd., pr. Sept.-Oct. 182 Br., 181 Gd., pr. October-November 184 Br., 182 Gd., pr. November-Dezember 185 Br., 184 Gd. — Rüböl still, loco und pr. October pr. 200 ℔. 65½, pr. Mai 1874 67½. — Spiritus fest, pr. 100 Liter 100% pr. September 62, pr. Sept.-October 59½, pr. November-December und pr. April-Mai 53. — Petroleum still, Standard white loco 13,90 Br., 13,80 Gd., pr. September 13,80 Gd., pr. October-Dezember 14,60 Gd. — Wetter: Veränderlich.

Amsterdam, 6. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. October 231½, pr. März 237½, pr. Mai 238. — Raps pr. April 391 fl.

Liverpool, 6. Septbr. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 12,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 9½, middling amerikanische 8⅞, fair Dhollerah 6, middling fair Dhollerah 5½, good middling Dhollerah 4⅞, middl. Dhollerah 4½, fair Bengal 4, fair Broach 6, new fair Domra 6½, good fair Domra 6 11/16, fair Madras 6, fair Pernam 9, fair Smyrna 6⅞, fair Egyptian 9½. — Fest. Amerikanische auf Lieferung höher.

Paris, 6. Septbr. (Schluß-Course.) 3% Rente 58,25. Anleihe de 1871 92,05. Anleihe de 1872 92,50. Italienische 5% Rente 62,92½. Italienische Tab.-Actien —. Franzosen (gest.) 773,75. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 410,00. Lombardische Prioritäten 251,25. Türken de 1865 52,30. Türken de 1869 332,00. Türkenloose 149,50. — Fest.

Paris, 6. Septbr. Productenmarkt. Weizen pr. Sept.-Dezember 39,25, pr. 4. November 39,00. — Mehl pr. September 87,75, pr. Novbr.-Februar 85,25, pr. Jan.-April 85,00. — Rüböl pr. September 88,75, pr. November-December 91,50, pr. Januar-April 92,75. — Spiritus pr. September 66,00. — Wetter: Veränderlich.

Antwerpen, 6. Sept. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest. — Roggen weichend, Odessa 23. — Hafer gefragt, Riga 22½. — Gerste fest. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 40 bez., 40¼ Br., pr. September 40 bez. und Br., pr. October 40 Br., pr. Dezember 40 Br., pr. October-Dezember 39½ bez., 39¾ Br. — Ruhig.

New-York, 6. Sept. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 108, Goldagio 13⅞, 5/20 Bonds de 1885 117½, do. neue 5% fundirte 114, Bonds de 1865 117½, Eriebahn 58⅞, Central Pacific 100½, Illinois 106, Baumwolle 20½, Mehl 7 D. 30 C., Rother Frühjahrsweizen —, Raffinirtes Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 16½, do. in Philadelphia 16, Havanna-Zucker Nr. 12 8⅞. — Höchste Notirung des Goldagios 14⅜.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 8 September.

Weizen loco pr. Tonne von 2000℔. sehr fest,

fein glasig u. weiß	132 135℔	Thlr. 95-103 Br.	86-98 Thlr. bez.
hochbunt	129 132℔	„ 92 98	
hellbunt	128 134℔	„ 92 97	
bunt	126 130℔	„ 89 92	
roth	128 135℔	„ 84 91	
ordinair	126 128℔	„ 82-86	

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 91 Thlr.

Auf Lieferung für 126℔ bunt pr. September-October 89 Thlr. Br., pr. Octbr.-November 88 Thlr. Br., pr. April-Mai 85 Thlr. Br.

Roggen loco pr. Tonne von 2000℔ unverändert, 120℔. 62½ Thlr.

Regulirungspreis 120℔. lieferbar 61½ Thlr.

Auf Lieferung pr. September-October 58¾ Thlr. bez., 59 Thlr. bez. und Gd., pr. April-Mai 57 Thlr. Br., 56¾ Thlr. bez. und Geld.

Gerste loco pr. Tonne von 2000 ℔. kleine 109℔. 59 Thlr.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000 ℔. weiße Futter- pr. April-Mai 47½ Thlr. Gd.

Rübsen loco pr. Tonne von 2000℔ 82½ Thlr. bez., pr. September-October 84½ Thlr. bez.

Geschlossene Frachten. Hull 2s 6d pr. Quarter Weizen von 500℔. Grimsby 18s pr. Load fichtene Balken, 9 £ pr. Mille Piepenstäbe 1. Sorte. Grangemouth 17s 6d pr. Load fichtene Balken, 18s 6d pr. Load Splittholz, 9 £ pr. Mille Piepenstäbe 1. Sorte. Brake 16 Sgr. pr. Stück flache eichene Sleeper. Stettin 8½ Sgr. pr. Stück eichene, 5½ Sgr. pr. Stück fichtene Sleeper, 2 Sgr. 3 ₰ pr. rheinl. Cubikfuß fichtene Quadrathölzer. Cardiff 19s pr. Load fichtene □ Sleeper. Ost-Norwegen 3 Sgr. pr. 500℔. Weizen. West-Hartlepool 2s 6d pr. Quarter Weizen von 500℔.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6. 21 Gd. 3½% Staats-Schuldscheine 89⅞ Gd. 4% Danziger Privat-Bank-Actien 114½ Gd. 3½% westpreuß. Pfandbriefe ritterschaftl. 81 Gd., 4% do. do. 90½ gem., 4½% do. do. 99½ gem. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 99½ Br., 99½ gem. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100 Brief.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 8. September.

Getreide-Börse. Wetter schön, gestern Nachmittag anhaltender und heftiger Regen. Wind: W.

Weizen loco fand am heutigen Markte bei ziemlich guter Zufuhr rege Kauflust zu festen vorwöchentlichen Preisen und sind 350 Tonnen verkauft worden. Bezahlt ist für Sommer- 129℔. 86 Thlr., 130℔. 90 Thlr., 134/35℔ 90½ Thlr., besetzt 137/8℔. 89 Thlr., roth 129℔. 87 Thlr., 131, 132℔. 89 Thlr., bunt 127, 128℔. 88, 91 Thlr., hellbunt 124℔ 90 Thlr., 125/26℔. 91 Thlr., 129, 130℔. 93½, 93¾ Thlr., hochbunt und glasig 132, 133, [illegible] 135℔. 94, 94½, 95 Thlr., extrafein 13[illegible]℔. 9[illegible], 97 Thlr., 135℔. 98 Thlr., weiß 130, 134℔. 96 Thlr., alt hochbunt 131℔. 95 Thlr. pr. Tonne. Termine ohne Umsatz, 126℔. bunt September-October 89 Thlr. Brief, October-November 88 Thlr. Brief, April-Mai 85 Thlr. Brief. Regulirungspreis 126℔. bunt 91 Thlr. Gekündigt nichts.

Roggen loco schwach zugeführt und theurer, 120℔. mit 62¾ Thlr. pr. Tonne bezahlt. Umsatz 30 Tonnen. Termine theurer, 120℔. September-Octbr. 58¾, 59 Thlr. bez. u. Gd., April-Mai 56¾ Thlr. bez. u. G., 57 Thlr. Br. Regulirungs-Preis 120℔. 61½ Thlr. Gekündigt nichts. — Gerste loco kleine 109℔ 59 Thlr. pr. Tonne. — Erbsen loco Koch- mit 54 Thlr. pr. Tonne bezahlt. — Rübsen loco brachten 82½ Thlr. pr. Tonne. Termine September-October 84½ Thlr. bezahlt.

Wolle.

Breslau, 5. September. Das Geschäft umfaßte trotz des beschränkteren Umsatzes, fast alle Gattungen und handelte man außer ungarischen Wollen, Mitte der Sechsziger Thaler (incl. Locken), hauptsächlich gute polnische Einschuren von 70—76 Thlr., Lammwollen von 85—95 Thlr., Kunstwäschen von 78—88 Thlr. und Gerberwollen von 54—60 Thlr. Die Abnehmer waren einheimische Fabrikanten und Commissionäre. Die gleichzeitige neue Zufuhr betrug circa 600 Ctr.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 6. Septbr. Wind: SW.

Angekommen: Reid, Star of Hope, Wick, Heringe. — Pedersen, Maren, Carlskrona, Granitsteine.

Gesegelt: Moir, Amy, Wick; Behrendt, Success, Grangemouth; beide mit Holz.

Den 7. Septbr. Wind: S.

Gesegelt: Pettersson, Göthe Kanal (SD.), Carlskrona, Ballast. — Winter, Windsor, Hartlepool, Stäbe. — Ganz, Titania, Shields; Recht, Peter Rolt, Rochefort; beide mit Holz. — Falck, Maria, Slito, Kohlen.

Angekommen: Carpenter, Commissariat (SD.), Newcastle, Kohlen. — Rieper, Fortuna, Carlshamn, Steine. — Viereck, Maria, Cappeln; Hansen, Libra, Svendborg; Svane, de Trende Söstre, Marstal, sämmtlich mit Ballast. — Bonnevie, Alpha (SD.), Antwerpen; Tumförde, Europa, Hamburg; Trute, Maria, Bremen; Scherlau, Erndte (SD.), Stettin; sämmtlich mit Gütern. — Nieuwenhuis, Gesina, Bremen, Petroleum. — Schmidt, Theodor, Faxoe; Barow, Max & Robert, Faxoe; beide mit Kalksteinen. Petersen, Bröven, Helsingör; Wendt, Anna Alida, Svendborg; beide leer. — Orth, Reinholdt, Arcona, Kreide. — Clark, Lion Reymundo, Boddom; Winchester, Morningstar, Peterhead; Noble, Paragon, Fraserburgh, Moir, Boyne, Helmsdale; Naughton, Orion, Fraserburgh; Klippenberg, Marie, Aberdeen; sämmtlich mit Heringen.

Ankommend: 1 Logger.

Thorn, 6. Septbr. — Wasserstand: — Fuß 1 Zoll.
Wind: SW. — Wetter: bewölkt und Regen.

Stromauf:

Von Berlin nach Nieszawa: Hankel, Herrmann, Erdfarbe.

Stromab:

Lindau, Lindau, Duinowo, Schulitz, 3 Tr., 37 St. h. H., 1235 St. w. Holz.
Horwitz, Horwist, Zomsk, Elbing, 1 Tr., 822 St. w. H.
Karutz, Beip, Szelkow, Schulitz, 1 Tr., 1102 St. w. H.
Krynski, Rosenblatt, Nemrow, Danzig, 4 Tr., 4832 St. w. Holz.

Meteorologische Beobachtungen.

7	12	336,28	15,3	SO., flau, hell u. wolkig
8	8	335,60	11,5	W z. W., lebh., hell u. klar.
	12	336,23	14,7	NW z. N., lbh., hell u. wolkig.

Die am 7. d. Mts. Morgens erfolgte glückliche Entbindung meiner Nichte, Frau **Ottilie Volkmann,** von einem kräftigen Knaben, zeige ich, in Abwesenheit ihres Ehemanns, hiermit ergebenst an.

6633) **Friederike Müller.**

Durch die Geburt eines kräftigen Mädchens wurden erfreut

Paul Steinkopf und Frau.

Drewohostitz in Mähren, den 3. September 1873. (6643

Gestern Abend 8½ Uhr wurde meine liebe Frau **Clara,** geb. **Schwendig,** von einem Mädchen entbunden.

Danzig, 8. September 1873.

George Döring.

Gestern Abend 11½ Uhr wurde meine liebe Frau **Therese** geb. **Karst** von einem kräftigen Jungen leicht und glücklich entbunden.

Berlin, den 6. September 1873.

6690) **Fr. Korflür.**

Nach langem Leiden entschlief heute Mittag 2 Uhr unsere theure Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Frau **Emilie Meyer,** geb. **Schwedt,** im fast vollendeten 68sten Lebensjahre, was wir statt jeder besonderen Meldung tief betrübt anzeigen.

Danzig, den 7. September 1873.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 10. d., Nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause aus statt.

Gestern Vormittag 9½ Uhr verunglückte und starb nach wenigen Minuten unser innigst geliebter hoffnungsvoller Sohn und Bruder, **Albert Rohrbeck,** im Alter von 6 Jahren und 2 Monaten, was wir unsern Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, hiermit ergebenst anzeigen.

Adl. Schardau, den 7. Septbr. 1873.

Die Hinterbliebenen.

Auction.

Dienstag, den 9. Sept.,

3 Uhr Nachmittags,

werde ich **Brodbänkengasse 1,** parterre, die unverkauft gebliebenen echt Florentiner Marmor-Waaren, als: **Vasen, Schaalen, Figuren, Kannen** 2c., an den Meistbietenden versteigern wozu einlade. Besichtigung von heute ab.

A. Collet, Auctionator.

Fahrpläne mit allen Eisenb.-u. Post-anschl. vers. geg. 1½ Sgr. in Briefmark Neumann-Hartmann's Buchdr., Elbing.

Antwerpen—Danzig.

In Antwerpen liegt in Ladung auf hier das deutsche A. I. Schiff

„Papenburg", Capt. **Mencke.**

Güter-Anmeldungen nehmen entgegen Herr F. Jung in Antwerpen und

Aug. Wolff & Co.

Geschäfts-Verlegung.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß sich von heute mein **Speicherwaaren- und Herings-Geschäft Milchkannengasse 11, im Speicher schwarzer Bär,** befindet und bitte ein geehrtes Publikum, mir das seit einer Reihe von Jahren geschenkte Wohlwollen auch in meinem neuen Geschäfts-Lokal gütigst übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

W. Bahl,

Milchkannengasse 11 (im schwarzen Bär).

Petroleum

faßweise und im Abonnement empfiehlt billigst (6678

Julius Tetzlaff.

Echte Limburg. Sahnenkäse, 1½ Pfd. schwer und darüber, à Stück 6 Sgr., gedrückte billiger, empfiehlt

E. F. Sontowski, Hausthor No. 5.

Werder, Schweizer und Tilsiter Käse empfiehlt

E. F. Sontowski.

Petroleum, faßweise u. im Abonnement zu sehr billigem Preise empfiehlt

E. F. Sontowski, Hausthor No. 5.

Dill- u. Striemengurken empfiehlt E. F. Sontowski.

Engl. Portland-Cement,

Marke Trechmann, Robins 2c., offerirt billigst vom Lager resp. schwimmend

Herrm. Berndts,

6392) Comtoir: Lastadie 3 und 4.

Ein Schreibsecretair

aus dem Nachlass des im Jahre 1836 in Oliva verstorbenen **Fürstbischofs** ist aus Mangel an Raum zu verkaufen **Buttermarkt 40** im Comtoir.

Zwei Häuser mit großem Garten sind umständehalber zu verkaufen. Näh unter No. 6663 in der Exped. d. Ztg.

Eis ist eimer- auch centnerweise zu haben **Schüsseldamm No. 48.**

Anwalts- u. Concip.-Bureau, Röperg. 22, fertigt Klagen 2c. und erth. bill. Rath.

Herings-Auction.

Dienstag, den 9. September 1873, Vormittags 10 Uhr, Auction im Königl. Seepackhofe über:

26/1 und 400/16 To. frische holländische Heringe von prima Qualität

ex Dampfer „Medea".

Mellien. Ehrlich.

„UNION"

Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir dem Herrn

Otto Jorck in Danzig

eine General-Agentur unserer Gesellschaft übertragen haben.

Berlin, im September 1873

„Union" Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Der Vorstand.

J. Lefebre. C. Braumann.

„UNION"

Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.

Grund-Capital 4,500,000 D. R.-Mark.

Bezugnehmend auf obige Anzeige halte ich mich zur Entgegennahme von **Feuerversicherungs-Anträgen** zu festen, billigen Prämien bestens empfohlen. Agenten werden unter günstigen Bedingungen angestellt.

Danzig, den 6. September 1873.

Otto Jorck,

6656) Langenmarkt No. 7.

GERMANIA

Lebens-Versich.-Actien-Gesellschaft in Stettin.

Grund-Capital	Rt. 3,000,000.
Angesammelte Reserven Ende 1872	„ 5,535,235.
Seit Eröffnung des Geschäfts bis Ende 1872 bezahlte Versicherungs-Summen	„ 5,339,635.
Versichertes Capital Ende August 1873	„ 60,665,528.
Jahres-Einnahme an Prämien und Zinsen	„ 2,117,873.
Im Monat August sind eingegangen 1631 Anträge auf	„ 1,175,823

Dividende der mit Gewinn-Antheil Versicherten auf die 1871 gezahlten Prämien 33⅓ Procent.

Dividende der mit Gewinn-Antheil Versicherten auf die 1872 gezahlten Prämien 33⅓ Procent.

Von demjenigen jährlichen Reingewinn, welchen die mit Anspruch auf Dividenden versicherten Personen und die Actionäre unter sich theilen, erhalten jene Versicherten drei Viertheile und die Actionäre ein Viertheil. Die dividendenberechtigten Versicherten treten in den Bezug ihrer Dividenden schon nach zwei Jahren in der Weise, dass die Dividende des ersten Jahres durch Ermässigung der Prämie des dritten Jahres u. s. f. gewährt wird.

Prospecte und Antragsformulare gratis durch die Agenten und durch

die General-Agentur

Adalbert Koehne,

Danzig, 8. September 1873. Bureau Brodbänkengasse 36.

Wollene, halbwollene Kleiderstoffe, Shawls und Umschlagetücher,

Schwarze Seidenstoffe u. Sammete

empfehlen äußerst billig bei großer Auswahl

S. Hirschwald & Co., Langgasse 79.

Möbelstoffe, Plüsche, Teppiche, Tischdecken, Gardinen

in großer Auswahl zu billigsten Preisen empfehlen

S. Hirschwald & Co., Langgasse 79.

Säcke-Fabrik und Leinen-Geschäft

von

R. Deutschendorff & Co.,

☞ **Mitte der Milchkannengasse No. 12,** ☜

empfehlen ihr anerkannt bestassortirtes und größtes Lager von

Getreidesäcken in 10 verschiedenen Qualitäten,
Mehlsäcken in 5 verschiedenen Qualitäten,
Hydraulischen Kalk-, Superphosphat-, Stärke- u. Cementsäcken,
Exportsäcken für Getreide und Mehl, 150—200 ℔ Inhalt für 5 11 Sgr.

Jede Signatur gratis.

Proben werden auf Wunsch franco zugesandt. — **Pläne** jeder Art für Staken, Wagen 2c. — In **Pferdedecken** ist unser Lager zur Wintersaison auf's beste bereits assortirt. Preis von 12 Sgr. bis 3½ Rt. pro Stück.

Leihsäcke liegt jedes Quantum zur Verfügung. (6673

Das

Schuh- u. Stiefel-Lager

von

L. H. Schneider,

26. Jopengasse 26,

empfiehlt zur diesjährigen Herbst-Saison ein vollständiges, durch große Zusendungen sortirtes Lager

aller Arten Fußbekleidungen für Herren, Damen und Kinder.

Gleichzeitig empfehle ich Gummischuhe prima Qualität.
Bestellungen nach Maß werden auf's Beste ausgeführt.

26. Jopengasse 26.

L. H. Schneider.

Den Empfang sämmtlicher Neuheiten für die Herbst- und Winter-Saison bestehend in

Shawls und Tüchern Rotonden, Jaquets, Paletots und Mänteln

beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

S. Baum.

Auf Kossyer Maschinen-Preßtorf nehmen Bestellungen an und liegen Proben zur Ansicht aus bei **A. Rohleder,** Böttchergasse No. 2 **Amort,** in der halben Allee, **A. Ledat,** Krebsmarkt No. 8, **G. Heyn,** Kossy bei Carthaus und wird Anfuhr sofort besorgt.

Patent-Kohlen-Plätteisen neuester Construction empfing und empfiehlt billigst

Eduard Husen jr.

Indianische Bétel-Pillen, das eclatanteste Mittel gegen **Geschlechtsschwäche** und erlöschende **Manneskraft.** Spec.-Arzt Dr. **A. H. Heim,** Br. frco. Nürnberg.

Ein Reit- und Wagenpferd ist zu verkaufen Sandgrube 32. (6680

---

170 Fetthammel und 40 Fettochsen stehen zum Verkauf in **Kykoit per Altfelde.**

Eine elegante Fuchsstute, gut geritten, militärfromm, 3" groß, 8 Jahre alt, ist zu verkaufen.

Näheres in der Expedition d. Zeitung unter No. 6672.

Für unser Leinen- und Wäschegeschäft suchen zum baldigen Antritt einen Lehrling.

Kiehl & Pitschel,

Langgasse No. 71.

Ein junger Mann, gewandter Verkäufer mit guter Handschrift findet zum 1. October in meinem **Seiden-, Band- u. Kurzwaaren-Geschäft** Engagement. Offerten nebst Zeugnissen werden erbeten unter No. 6674 in der Exp. d. Ztg.

Ein Commis wird für ein hiesiges Herren-Garderobe- und Manufactur-Geschäft zum 1. Oct. verlangt. Adr. unt. 6632 Expd. d. Ztg.

Ein ordentlicher tüchtiger Bernstein-Olivendreher findet bei B. Bernstein in Berlin dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn. Bewerber mögen sich des Näheren wegen melden Langenmarkt 28 im Comtoir.

Für ein hiesiges größeres Comtoir wird ein junger Mann von gründl. Realschulbildung zum 1. Oct. gesucht. **Selbstgeschr.** Adr. sub 6631 in der E. d. Ztg. einzureichen.

Eine sehr ordentliche schlichte Kinderfrau mit guten Attesten weist z. 2. Oct. f. Land nach **J. Hardegen,** Goldschmiedegasse 6.

Am Krebsmarkt ist eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Cabinet, Küche, Boden und Keller, mit Eintritt in den Garten zum 1. October cr. zu vermiethen. Näheres Reitbahn No. 21. (6687

Zwei eleg. Wohnungen, je 6 und 7 Zimmer nebst Küche, Keller, Bodenraum, Domestiken-Zimmer, doppelter Wasserleitung und allem sonstigen Comfort, zu vermiethen Fleischergasse 69.

Ein eleg. möblirter Saal nebst Cabinet ist Hundegasse No. 79, erste Etage, zu vermiethen. (6667

Außerordentliche Versammlung des **Vereins der Gastwirthe**

Dienstag, den 9. September, Nachmittags 4 Uhr im Löwenschloß.

Tagesordnung: 1. Berichterstattung der Bier-Depôt-Commission, 2. Eiskeller.

Der so wichtigen Vorlage wegen, werden die Mitglieder ersucht, recht zahlreich zu erscheinen. (6602

Der Vorstand.

Wohl zu beachten!

Für Reisende, sowie für hiesige Zerstreuung suchende Gäste bietet

Haase's Concert-Halle

3. Damm 2.

immer noch die heiterste Unterhaltung. — Täglich Concert und Vorstellung. Anfang ½ Uhr. Entree 2½ Sgr. (6675

Actienbrauerei Kl. Hammer.

Dienstag

Concert

(wie gewöhnlich).

Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Sgr.

Mittwoch, den 10. Sept.

Grosses Trompeter-Concert

gegeben von den vereinigten Musik-Chören des 1. Leib-Husaren-Regiments und des Ostpreuß Feld Artillerie-Regim. No. 1. Anfang präcise 4 Uhr. Entree 3 Sgr.

F. Keil. F. Meyer.

Selonke's Theater.

Dienstag, den 9. September.

Gastspiel der aus 15 Personen bestehenden Gymnastiker-Gesellschaft Chiesi, Bellon & Cinquevalli.

U. A.: **Liebes-Diplomaten.** Lustspiel. **Eine fromme Schwester.** Singspiel. **Die drei lustigen Clowns — Icarische Spiele — Das dreifache Trapèze,** ausgeführt von der Gymnastiker-Gesellschaft.

Albert Teichgraeber empfiehlt **Holländer Canaster v. Ermeler & Co., Varinas in Rollen** (ächt und unverfälscht) und **Varinasblätter** in vorzüglicher Qualität zu den allerbilligsten Preisen.

Schnupf-Tabake in reichhaltigem Sortiment in stets frischer Waare. (6661

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.